

Der Husaren-Trompeter.

Als vor nun fünfzig Jahren
 Der Deutschen Stern erblich,
 Bei Jena auf dem Plane
 Der Sieg von Preußens Fahne,
 Von Preußens Adler wich:

Da ward fürwahr erschlagen
 Gar mancher wack're Held,
 Der dort im kühnen Wagen
 Nicht tapfer mitgeschlagen
 Auf blut'gem Schlachtenfeld.

Ein preußischer Trompeter,
 Von der Schwadron versprengt,
 Zeigt sich gar werth der Väter,
 Ein würdiger Vertreter
 Der Pflicht, vom Feind bedrängt.

Er eilt aus Kampfes-Wagen,
 Den nutzlos Tod verdroß,
 Nur edlern Tod gewogen;
 Je mehr die Kugeln flogen,
 Spornet er zur Gil' das Noß.

Er jagt, verhängt den Bügel,
Herab zum Saalegrund,
Hin über Leichenhügel,
Hoch stehend in dem Bügel;
Da hemmt der Wasserschlund.

Das Blei dringt durch die Mütze;
Vom Feinde hart bedroht,
Fleht er: Du meine Stütze,
Jesus, Erlöser, schütze
Mich in des Todes Noth!

Da setzt, vom Sporn getrieben,
Sein Ross hinab zur Fluth;
Laut fluchen Feinde drüben,
Dem ungestillt geblieben
Ist ihrer Rache Gluth.

Ob auch das Ross getroffen
Von Feindes Kugeln sinkt,
Des Reiters frommes Hossen
Steigt, da ihm Rettung offen
Vom nahen Ufer winkt.

Kaum ist er auf dem Lande,
Bläß't er den Dankchoral*),

*) Jesus, meine Zuversicht.

Hinfnieend auf dem Sande,
Und weit entlang dem Strande
Tönt es hinab das Thal.

Dem Mann, von dem erklingen
Der Psalm von Gottes Preis,
So fromm von Muth durchdrungen,
Hab' ich dies Lied gesungen,
Gepflanzt dies Lorbeerreis.